

Zukunft der Lehrer/innen-Bildung an österreichischen Universitäten

Resolution der Gesamtösterreichischen Konferenz für die pädagogische und schulpraktische Ausbildung (GKPS)

Die GKPS hat sich bei ihrer Tagung am 05. September 2005 in Salzburg mit dem aktuellen Diskussionsstand zur Frage der Lehrer/innen-Bildung an österreichischen Universitäten befasst und dabei folgende Resolution beschlossen:

1. Für ein auf qualifizierte Bildung angewiesenes kleines Land wie Österreich ist die Lehrer/innen-Bildung eine zentrale Aufgabe, die an den leistungsfähigsten Bildungseinrichtungen stattfinden muss. Die Universitäten verfügen aufgrund ihrer Schwerpunkte in Forschung und Lehre über das für eine fundierte Lehrer/innen-Bildung notwendige Potential. Die Existenz paralleler Lehrer/innenbildungsinstitutionen ist nicht sinnvoll und auf Dauer nicht finanzierbar. Alle Zwischenlösungen, die derzeit angedacht werden (z. B. Kooperation zwischen den zukünftigen Pädagogischen Hochschulen und den Universitäten im Bereich der Lehrer/innen-Bildung), dürfen diese langfristigen Entwicklungsperspektiven nicht aus dem Auge verlieren.
2. Die Bologna-Architektur (BA-MA-Struktur) bietet den Institutionen (Pädagogischen Hochschulen und Universitäten) in der Zwischenzeit einen gemeinsamen Rahmen für die Lehrer/innen-Bildung; den Universitäten soll es daher durch eine Novellierung des UG 2002 rechtlich gestattet sein, Lehramtsstudien nach der Bologna-Architektur zu konzipieren.
3. In weiterer Folge ist für die Phase, in der die Lehrer/innen-Bildung noch parallel in zwei Institutionen erfolgt, darauf zu achten, dass einheitliche gesetzliche Grundlagen die Lehrer/innen-Bildung betreffend geschaffen werden (Kompatibilität von entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen im UG mit den Bestimmungen für die Pädagogischen Hochschulen).
4. Mittelfristig, d. h. bis zur Entscheidung für eine universitäre Lehrer/innen-Bildung für Lehrer/innen aller Schultypen, sollen die Ausbildungskonzepte für Sekundarstufe I – Lehrer/innen inhaltlich angeglichen werden. Eine Möglichkeit dafür ist die generelle Ausrichtung der Studienpläne an Kompetenzen. Solche Kompetenzmodule können wechselseitig genutzt werden. In diesem Zusammenhang sollte umgehend die Planung einer von zukünftigen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten analog konzipierten Studieneingangsphase in Angriff genommen werden.
5. Es ist mittelfristig (d. h. für die Phase der Kooperation zwischen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten bis zur Entscheidung für eine universitäre Lehrer/innen-Bildung) ferner darauf zu achten, dass keine „Arbeitsteilung“ zwischen den Institutionen in dem Sinne vorgenommen wird, dass einer Institution ein Forschungs- und der anderen ein Praxisschwerpunkt

zugeschrieben wird.

6. Aufgrund der Tatsache, dass die Diplomstudien an den Universitäten bereits auf die BA-MA-Struktur umgestellt werden, für die Lehramtsstudien das aber nach der bestehenden Gesetzeslage noch nicht möglich ist, ist bereits jetzt darauf zu achten, dass fachwissenschaftliche Regelungen in den Diplomstudien künftige Lehramtsstudienpläne in deren fachwissenschaftlichen Ausbildungsregelungen nicht präjudizieren dürfen. Es wird deshalb gefordert, dass bei der Konzeption fachwissenschaftlicher Module der Diplomstudien Vertreter/innen der Lehramtsstudien beigezogen werden müssen.
7. Für eine professionelle und effektive Lehrer/innen-Bildung ist eine solide institutionelle Verankerung der Lehrer/innen-Bildung an den Universitäten notwendig. Eine solche soll mit der Einrichtung von interfakultären und gegebenenfalls interuniversitären „Zentren für Lehrer/innen-Bildung“, die direkt der Universitätsleitung nachgeordnet eingerichtet werden sollen, geschaffen werden. Diesen Zentren muss die universitäre Steuerung der Lehramtsausbildung überantwortet werden (Budget- und Personalhoheit). Sie leisten die grundsätzliche curriculare Arbeit für die Lehrer/innen-Bildung, insbesondere die Ausformulierung von Kompetenzen, deren Aufteilung auf Professionalisierungsphasen u. a. m. Aufgrund der Tatsache, dass die Professionsentwicklung im Lehrberuf nicht auf die Zeit der Ausbildung zu beschränken ist, sollen diese Zentren auch Weiterbildungs-Aufgaben wahrnehmen.
8. Den Zentren für Lehrer/innen-Bildung kommt auch die Aufgabe zu, die Lehrer/innen-Bildung standortübergreifend gesamtösterreichisch zu vereinheitlichen. Für die Phase der parallelen Ausbildung von Lehrer/innen für die Sekundarstufe I ist ein Kooperationsgremium für die Abstimmung mit den Pädagogischen Hochschulen erforderlich.
9. Gute universitäre Ausbildung erfordert Kooperationsschulen, an denen Praxiskonzepte gemeinsam mit den Lehrer/innen entwickelt und erprobt werden können und in denen Studierende erweiterte Übungsmöglichkeiten vorfinden. Umgekehrt sollen auch für die Lehrer/innen dieser Schulen verstärkte Möglichkeiten der Einbindung in den Wissenschaftsbetrieb der Universität bestehen.
10. Gute Lehrer/innen-Bildung ist mit Kosten verbunden. Sie erfordert hoch qualifiziertes Personal in allen Ausbildungsbereichen. Die finanzielle Ausstattung der Zentren muss so erfolgen, dass die Kosten für eine intensive Praxisbetreuung während der Ausbildung sowie die Kosten für die erforderliche interdisziplinäre Kooperation bedeckt werden können.
11. Im Hinblick auf die in der Öffentlichkeit immer wieder erhobene Forderung nach Eignungstests für Anwärter/innen auf ein Lehramtsstudium wird die Einführung von drei Maßnahmen vorgeschlagen:
 - Zu Beginn des Lehramtsstudiums (also in der Studieneingangsphase) sollen alle Studierenden anforderungsbezogene Beratungstests absolvieren.

- Die Studierenden sollen spätestens im zweiten Semester intensive Erfahrungen im pädagogischen Feld (etwa im Rahmen des Erkundungspraktikums) machen, um ihre Motive für ein Lehramtsstudium – unterstützt durch Universitätslehrer/innen - kritisch prüfen zu können.
- In Lehrveranstaltungsprüfungen soll insbesondere die Kompetenz (Fähigkeit und Bereitschaft) der Studierenden zur multimodalen Analyse pädagogischer Probleme überprüft werden.

Salzburg, 05.09.2005

Ao. Univ. Prof. Dr. Franz Hofmann, Universität Salzburg

Vorsitzender der GKPS

Univ. Prof. Dr. Ferdinand Eder, Universität Salzburg

Univ. Prof. Dr. Hans-Jörg Herber, Universität Salzburg

Ass.-Prof. Mag. Dr. Erich Mayr, Universität Innsbruck

Prof. Dr. Ulrike Prexl, Universität Linz

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Schrittmesser, Universität Wien

Mag. Anneliese Theuermann, Universität Klagenfurt

Mag. Barbara Wenninger, Universität Wien